

Auf den Park, fertig, los!

Neugestaltung des Südparks

Freunde treffen, den Spielplatz besuchen, den Hund ausführen, grillen, spazieren gehen – das machen viele, wenn sie in einem Park zu Besuch sind. Aber über den Park, den man besucht, nachdenken, das macht man zumeist weniger. In diesem Sommer wurden die Benutzer des Südparks dazu aufgefordert, genau das zu tun, denn der Südpark soll saniert werden. Mit einer Fläche von etwa 53.000 Quadratmetern ist er eine zentrale Anlaufstelle im Viertel. Alle Wünsche an eine Parkumgestaltung durften in einer Umfrage kundgetan werden.

Auf den ersten Blick ist der Südpark eine Erholungsstätte, die die Herzen von Stadtbewohnern höherschlagen lässt: eine große Rasenfläche, mehrere Spielplätze, ein Wasserbecken mit Fontäne, Ballsportplätze, darunter auch Speckbrettplätze, Holzpergolen und hohe, abschirmende Bäume. „Ich musste erst einmal ganz schön nachdenken, als ich gesehen habe, dass der Südpark umgebaut werden soll, da er eigentlich all meine Bedürfnisse zufrieden stellt und ich gar nicht wusste, was ich bei den Umfragen sagen soll“, sagt eine Anwohnerin, die gerade neu in das Südviertel gezogen ist. „Außerdem habe ich auch

keine Lust auf Baulärm und unnötig oder falsch ausgegebenes Geld.“ Besonders toll findet sie das herzliche und lockere Miteinander von Menschen unterschiedlicher Generationen und Herkunft. Tatsächlich herrscht vor allem an lauen Sommernächten ein buntes Treiben auf dem Gelände. Viele Stimmen und gedämpfte Musik, Lachen und Ballgeräusche lassen so manch einen, der sich nur in der Nähe des Parks befindet, denken, dass sich hinter den Baumgipfeln ein Schwimmbad mit Kneipencharakter verbirgt. Tagsüber können sich Kinder von sechs bis 13 Jahren im vom städtischen Jugendamt betreuten Abenteuerdorf ABI



Südpark austoben. „Ist doch eigentlich alles gut“, sagt Konrad, Mitte 20, der zwar in einem anderen Viertel wohnt, aber im Sommer doch so manches Mal im Südpark ist.

Auf den zweiten Blick gibt es durchaus Sanierungsbedarf. Konkret muss ganz besonders das Wasserbecken überholt werden. Es hat Risse und eine veraltete Wassertechnik. Das Wasser muss häufig ausgetauscht werden, was zu viel Geld kostet. „Übertrieben gesagt, es ist porös wie ein Sieb“, erklärt Wolfram Goldbeck vom Amt für Grünflächen, Umwelt und Nachhaltigkeit. Auch die Ballspielflächen und Speckbrettplätze, die Bepflanzung, Wege und Bänke sind in die Jahre gekommen und abgenutzt.

Südpark im Fokus

Schon seit 2012 steht der Südpark immer mal wieder im Fokus. Damals wegen eines Aufruhrs, einen Teil des Parks dem Bau einer Kindertagesstätte zu widmen. Das passierte nicht, und stattdessen wurde der Schwerpunkt auf eine Sanierung gelegt. Im Dezember 2016 lag der Bezirksvertretung Mitte dann ein im Amt von Wolfram Goldbeck und Jörg Hoffmanns erarbeiteter Entwicklungs- und Sanierungsplan vor. Doch beschlossen wurde zu diesem Zeitpunkt noch nichts. Die Politiker äußerten den Wunsch, auch die Bürger und Bürgerinnen in den Planungsprozess einzubinden. „Die Fragen – was muss denn überhaupt gemacht werden und welche Aspekte sind den Bürgern besonders wichtig? – standen auch bei den Politikern im Vordergrund“, erklärt Jörg Hoffmann. Außer Frage steht, dass die DNA des Parks verändert wird. Massive Umbaumaßnahmen sind nicht geplant, aber in jedem Fall eine Sanierung und Weiterentwicklung. Üblich ist dieses Vorgehen nicht, denn häufig kommt erst der Beschluss und dann die Kostentaillierung. Bei 960 Hektar Grünfläche, über die in der Stadt entschieden werden muss, muss es eben manchmal schnell gehen. Der Südpark bedarf jedoch einer besonders individuellen Planung angesichts seiner vielen unterschiedlichen Nutzer und Nutzerinnen.

Bürgerbeteiligung – aber wie?

Eine passende Schnittstelle zwischen

Amt und Bürgern war nun gefragt. Lange musste man nicht suchen, denn das in den 1990er Jahren errichtete Südviertelbüro stand schon länger im Kontakt mit dem Amt für Grünflächen, Umwelt und Nachhaltigkeit. „Anfragen von Benutzern des Südparks haben wir immer weiter gegeben“, erzählt Birgit Hövermann, eine ehrenamtliche Mitarbeiterin des Südviertelbüros. „Der Wunsch nach Bürgerbeteiligung ist doch ein schönes Signal“, erklärt ihre Kollegin Diana Burgmann. Für diese beiden Frauen und weitere Mitarbeiter des Südviertelbüros sowie des Amtes für Grünflächen bedeutete dies aber auch eine Menge an Arbeit. Informationsveranstaltungen und Parkbegehungen wurden organisiert. Besonders die Umfrageaktion, die sowohl online als auch offline stattfand, war von besonderer Bedeutung: Auf Grund dieser Ergebnisse wurden Empfehlungen für die Sanierung ausgesprochen und am 11. Oktober 2017 vorgestellt.

Umfrageergebnisse: Speckbrett, Wasserbecken und Hundekot

Die Liebe für ihren Südpark zeigten die Benutzer durch eine rege Teilnahme an der Umfrage. 680 Teilnehmer gaben ihre Wünsche an und bewerteten Aspekte des Parks über eine Zufriedenheitsskala. „Überraschend waren die Ergebnisse nicht, jedoch hilft es, die Wichtigkeit der einzelnen Maßnahmen miteinander zu vergleichen“, erklärt Hoffmann, der mit daran arbeitete, die Kernthesen für die Auseinandersetzung mit notwendigen Sanierungsmaßnahmen aufzustellen. Insgesamt waren den Teilnehmern die Pergolen nicht so wichtig, die Themen Aufenthalts- und Sitzmöglichkeiten, Hundekot, Wildpinkler und Sauberkeit oder das Wasserbecken, sind durch die Umfrage dafür umso mehr in den Fokus gerückt. Eine Kombination aus Wasserspiel-Parcours und Fontänen-Feld war der Favorit unter den Alternativangeboten für die jetzige Wasserinstallation. Das Thema der Müllbehältnisse für Grillkohle und –asche war schon so dringend, dass diesen Sommer entsprechende Entsorgungsbehälter aufgestellt wurden. Auch Lena und Ben, 29 und Anwohner, finden mehr Mülleimer wichtig und besonders Lena wünscht sich für abends eine bessere Beleuchtung. Die Anforderungen an einen Park können ganz individuell sein – und doch manchmal auch eine Bewegung erzeugen, so wie es rund um

die Speckbrettplätze geschah. Der erste Sanierungsentwurf schlug als Option eine Reduzierung der Speckbrettplätze vor. Der Aufschrei war groß und die Gruppe "Münster lebt Speckbrett" formierte sich. „Ein ehrlicher Sport“, „Speckbrett ist Kulturgut“, „ein niedrigschwelliges Angebot, ein Sport für jeden“, so beschreiben Christian Buller und Arne Geraedts von der Gruppe die aus Münster stammende Sportart. Ihre Meinung wurde in der Umfrage widerspiegelt. „Über die Umfragen können wir sagen, dass vier Speckbrettplätze auch benötigt werden“, sagt Hoffmann.

Ganz sicher ist derweil noch nicht, was passieren wird. Das Ziel des Grünflächenamtes ist es, bis Ende des Jahres der Bezirksvertretung einen neuen Entwurf vorzulegen. Der zuletzt vorgeschlagene Maßnahmenkatalog veranschlagte Gesamtkosten in Höhe von 1.127.000 Euro. Im besten Fall.

Selbstverständlich ist er nicht, der Park

Man mag es kaum glauben, so sehr ist er schon im Gedächtnis der Anwohner integriert, doch den Südpark gibt es erst seit den 1970er Jahren. Zuvor wurde das Gelände als preußische Trainkaserne und als Gewerbegebiet genutzt. Südviertelbüro-Mitarbeiterin Birgit Hövermann erinnert sich: „Ich kenne den Südpark noch, da standen da Rosen und Lavendel, es sah einfach toll aus. Und jetzt brauchen wir den Park einfach zum Luft holen“. Selbstverständlich ist ein Park folglich nicht.

Mitarbeiter Goldbeck erklärt: „Die Instandhaltung eines Parks ist eine Zukunftsfrage. Macht man jetzt nichts, wird der Park unattraktiver, im schlimmsten Fall weniger frequentiert und dadurch für die Stadtentwicklung interessanter als Wohnraum und weniger interessant als Naherholungsgebiet.“ Manchmal ist es dann auch eine Frage des Geldes und Abwägungen zwischen Nutzen und Kosten finden statt. Der Nutzen wurde nun deutlich gezeigt. Die Kosten gilt es nun zwischen den Sanierungsobjekten innerhalb des Parks zu verteilen. d